

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Juli 1900.

15. Jahrg.

Öffentliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Gemeinderathssitzung vom 2. Juli 1900, abgehalten im städt. Rathssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.
Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Plener.
Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Franz Steininger, Emil Eder, Adam Zeitlinger.

Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton Swatschina, Matthias Brantner, Heinrich Jagersberger, Hans Großauer, Franz Nighernigg, Matthias Medwenitsch, Johann Kaptner, Hans Plager, Dr. Franz Blechschmid, Alois Buchner, Anton Kerschbaumer, Johann Schindelarz, Franz Schröckenfuchs, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenner.

Der Bürgermeister eröffnet um 3 Uhr 10 Minuten die Sitzung bei Anwesenheit von 21 Gemeinderathsmitgliedern. Ihre Abwesenheit haben entschuldigt Anton Freiherr von Henneberg, Ottokar Rinef, beurlaubt Stadtrath Prajsch.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und ohne Einwand genehmigt.

Tagesordnung:

1. Mittheilung der Einläufe.
a) Zuschrift des Magistrates der königl. Hauptstadt Vemberg vom 12. Juni 1900, Z. 7579, betreffend die Einleitung einer gemeinschaftlichen Action der autonomen Gemeinden wegen Vergütung der Kosten des übertragenen Wirkungsbereiches. Ueber Antrag des Stadtrathes wird beschlossen, sich dieser Action anzuschließen.

b) Der Vorsitzende gibt bekannt, daß Herr Regierungsrath Köhler der Gemeinde ein altes Gemälde, einen Vorgang aus dem Franzosenkrieg darstellend, gespendet habe, und ersucht, demselben öffentlich den Dank auszusprechen.
Geschlecht durch Erheben von den Sitzen.

c) Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß Herr Milo Weitmann die der Stadtgemeinde gehörigen Parzellen Nr. 195, 196 und 198 der Steuergemeinde Waidhofen a. d. Ybbs durch Bepflanzung occupiert habe; derselbe sei schriftlich aufgefordert worden, durch eine schriftliche Erklärung das Eigenthumsrecht der Gemeinde anzuerkennen, das sei bisher nicht geschehen, sondern es hat sich lediglich der Verwalter des Herrn Weitmann bei dem Bürgermeister informiert und sei nochmals aufgefordert worden, mittels einer schriftlichen Erklärung die Sache zu ordnen. Für den Fall, als diese Erklärung nicht erfolgt, erbittet sich der Bürgermeister die Ermächtigung zur Erhebung der Klage auf Eigenthums-Anerkennung.
Diese Ermächtigung wird einstimmig erteilt.
Sohin berichtet der Bürgermeister über das Fortschreiten der Arbeiten beim Electricitätswerk.

Der Hochbau wurde, wie vom Gemeinderathe beschlossen, mit beschränkter Concurrenz unter den einheimischen Gewerbetreibenden ausgeschrieben und an den Mindestfordernden übertragen.
Aus der Vergebung des Hochbaues wurde ausgeschieden jener Theil des Hochbaues, welcher in Betonmauerwerk ausgeführt werden soll, wie: die straßenseitigen Mauern des Maschinenhauses und Kohlenmagazins und die Stützmauern der Rampe.

Für diese in Beton auszuführenden Arbeiten wurden die den Wehrbau führende Firma Wayß u. Co. und die Firma N. Kella u. Neffe zur Offertlegung eingeladen und die erstere Firma hiebei ausdrücklich verständigt, daß auch eine zweite Firma zur Offertlegung eingeladen wurde. Die Firma G. A. Wayß offerierte die für den Wasserbau offerierten Preise und blieb damit um 2000 Kronen theurer als die Firma N. Kella und Co., welcher sohin die Arbeiten zugeschlagen wurden. Als der Zuschlag erfolgt war, erhob die Firma G. A. Wayß und Co. Beschwerde, daß sie nicht berücksichtigt worden sei und erklärte, nunmehr die Arbeiten zum selben Preise wie die Firma N. Kella u. Neffe übernehmen zu wollen. Ich sprach der Firma Wayß u. Co. mein Bedauern aus, daß sie nicht vom Hause aus ein billigeres Offert gelegt hätte, bei einer geringen Differenz hätte man gewiß nicht auf eine andere Firma gegriffen und erklärte mich bereit, bei der Firma N. Kella u. Neffe zu vermitteln, daß dieselbe die erstandenen Arbeiten an die Firma Wayß cediere. Natürlich war die Firma N. Kella u. Neffe über diese Zumuthung auch nicht sehr erbaut und erklärte sich erst nach längerem Verhandeln bereit, die Arbeiten an Wayß u. Co. zu cedieren, wenn diese Firma sich mit ihr ins Einvernehmen setze und das Verlangen an sie stelle.

Die Firma Wayß u. Co. hievon verständigt, schrieb mir zurück, daß sie keine Veranlassung habe, mit der Firma N. Kella u. Neffe in Verhandlung zu treten. Damit war die Sache eigentlich erledigt und es wurde N. Kella u. Neffe verständigt, daß es bei der Vergebung sein Verbleiben habe. Um nun das weitere Vorgehen der Firma G. A. Wayß u. Co. verständlich zu machen, muß ich erwähnen, daß der Termin für den Wasserbau bis 15. Februar 1900 fixiert war. Diesen Termin hat die Firma G. A. Wayß u. Co. nicht eingehalten. Ueber Andrängen trat dieselbe mit Schreiben vom 26. März 1900 an den Stadtrath heran, den Baubeginn bis 10. Mai d. J. zu verlängern gegen dem, daß sie die Sprengungen für die Herstellung des Planum für das Dampfmaschinen- und Kesselhaus sammt Kohlenraum und die Rampe zum Preise von 2 fl. 50 fr. per Cubikmeter, welche Arbeiten im Pauschal-Betrage nicht inbegriffen waren, übernehme und es sollte der verhältnismäßig billige Preis das Entgelt für die Verlängerung des Baubeginns für sämtliche Herstellungen bis 10. Mai sein. Dieses Uebereinkommen wurde getroffen.

Der Termin 10. Mai wurde auch nicht eingehalten. Als die Firma Wayß und Co. mich mit Schreiben vom 18. Juni d. J. verständigte, daß sie mit N. Kella u. Neffe nicht in Verhandlung trete, erfuhr ich, daß der Polier den Auftrag habe, die Sprengungsarbeiten einzustellen. Ich habe darauf ein Schreiben an die Firma Wayß u. Co. gerichtet, worin ich sie erinnerte, daß die Herstellung des Planum für den Dampfmaschinen- und Kohlenraum genau so eine vertragsmäßige Verpflichtung sei wie die Herstellung von Wehr- und Turbinenraum, und die Einhaltung der Verpflichtung und die sofortige Wiederinangriffnahme der Arbeiter kategorisch verlangte.

Daraufhin wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, sie werden aber in einem Tempo geführt, daß heute am 2. Juli die Arbeiten, welche am 10. Mai hätten vollendet sein sollen, auch noch nicht vollendet sind, ja, es hat den Anschein, als ob noch 14 Tage vergehen werden, bis dies geschehen sein wird. Ich will mich jeder weiteren Aeußerung enthalten und nur constatieren, daß die Firma G. A. Wayß u. Co. die Langmuth der Gemeinde durch wiederholtes Nichteinhalten der vertragsmäßigen Termine in hohem Grade in Anspruch genommen hat und allein Schuld trägt, daß der Betrieb des Electricitätswerkes zur in Aussicht genommenen Zeit nicht begonnen werden kann. Die Firma G. A. Wayß u. Co. wurde übrigens aufmerksam gemacht, daß sie für den durch die Nichteinhaltung der Termine verursachten Schaden verantwortlich bleibe.

Am 1. Juni wurde die commissionelle Verhandlung über das Electricitätswerk-Projekt abgehalten und es ergaben sich keine principiellen Bedenken.

Die einschneidenden Forderungen erhob der Vertreter der und Telegraphen-Direction. Mit Telegraph und Telephon finden die verschiedensten Collisionen statt.

Ich habe mich persönlich zur Post- und Telegraphen-Direction verfügt und erwirkt, daß der Sectionsingenieur den Auftrag erhielt, mit uns über das Nothwendige das Einvernehmen zu pflegen.

Dabei ist der Gesichtspunkt festzuhalten, daß überall dort, wo Post, Telegraph oder Telephon auf öffentlicher Bezirksstraße aufgestellt sind, die Stadtgemeinde kein Recht hat, die Verlegung der Masse zu verlangen. In einem Theile der Wasservorstadt ist es aber gar nicht möglich, die Beleuchtungsleitung zu führen, ohne den Telephon zu verlegen. Diese Verlegung erfolgt auf Kosten der Stadtgemeinde. Es wurde überall ein befriedigendes Resultat erzielt und ich muß das Entgegenkommen der Post- und Telegraphen-Direction dankend anerkennen.

Mit den Staatsbahndirectionen Wien und Villach schwanden die Verhandlungen nach.

Von Seite der Privatparteien wurde der Stadtgemeinde bei der Ausführung der Leitung überall das freundlichste Entgegenkommen zutheil, sowohl bei der Setzung der Masse auf fremdem Grunde, als auch bei der Unterbringung der Transformatorn, und ich fühle mich verpflichtet, allen den vielen Parteien für ihr Entgegenkommen den Dank auszusprechen. Damit schließe ich meinen Bericht und bitte denselben zur Kenntnis zu nehmen.

Wir schreiten nun zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung.

2. Z. 2637. Aufforderung zum Beitritt zum Völkerverein. Berichterstatter Obmann der Finanzcommission M. Paul beantragt die Ablehnung.

Dieser Antrag wird nach Befürwortung durch Gemeinderath Dr. Steindl angenommen.

3. Z. 2009. Antrag wegen Uebernahme der vom Verschönerungs-Vereine angeschafften Linden. Derselbe Berichterstatter beantragt die bereits in der städtischen Baumschule

eingesetzten Bäume zu übernehmen und dem Verschönerungsvereine die Anschaffungskosten per 217 K 24 h zu vergüten. Dieser Antrag wird angenommen.

4. Z. 2254. Ansuchen des Musikunterstützungsvereines um Erhöhung der Subvention.

Der Finanzausschuß beantragt durch denselben Berichterstatter die Ablehnung.

Für die Bewilligung sprechen Gemeinderath Buchner, gegen dieselbe Stadtrath Eder.

Der ablehnende Antrag wird angenommen.

5. Antrag wegen Vermehrung der Krankenschwestern im öffentlichen Krankenhause.

Der Stadtrath und die Finanzcommission beantragen in Anbetracht der Ueberlastung der Pflegschaftswesten den Personalstand um eine Schwester zu vermehren und hiefür das Erfordernis von jährlich 240 Kronen zu bewilligen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

6. Antrag wegen Einlösung des Trottoirs bei den Häusern Nr. 6, 8, 10 Wienerstraße.

Derselbe Berichterstatter führt aus, daß seinerzeit bei der Parcellirung der Siechenhausparcelle Nr. 666 von einer früheren Gemeindevertretung vergessen wurde auf die Abtretung des Trottoirgrundes in Straßenniveau in Gemäßheit des § 16 der V.-D. zu dringen. Infolgedessen seien zwischen den Häusern die in das Trottoir hineinreichenden Bänke nicht ausgefüllt worden. Der Bürgermeister habe mit den Hausbesitzern verhandelt und vereinbart, daß diese in die Trottoirabtrennung gegen dem willigen, daß die Gemeinde die Stützmauer zum Abschluß der Straße gegen den respectiven Hofraum herstellt. Nach dem vorliegenden Anschlag betragen diese Kosten 592 Kronen. Der Stadtrath beantragt die Genehmigung dieses Uebereinkommens und die Bewilligung des Erfordernisses per 592 Kronen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

7. Antrag des Stadtrathes wegen Herstellung eines Canales Niedmüllerstraße—Ybbisgerstraße.

Der Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet zu diesem Gegenstande.

Dr. Steindl verläßt den Sitzungssaal.

Der Berichterstatter führt aus, daß bei dem Umstande, als die Wasserleitung zum Neubau des Baumeisters Karl Desjeppe und zum Electricitätswerke geführt werden müsse, es sich empfehle, diesen Canal, der doch auch einmal gemacht werden müsse, schon heuer auszuführen, damit einerseits an Kosten erspart, andererseits die Straßen nicht wiederholt aufgerissen werden müssen. Die Kosten von rund 3500 fl. wären heuer veranschlagt und nächstes Jahr durch eine Zuwendung der Sparcasse zu refundieren.

Gemeinderath Dr. Blechschmid meint, die Ausführung dieses Planes sei heuer nicht dringend und beantragt die Ausführung zu vertagen. Gemeinderath Brantner unterstützt diesen Antrag und wünscht, daß der Canal gegen die Preysberggasse gezogen werde.

Der Berichterstatter erwidert, daß dies nicht möglich sei, da das Gefälle für eine 150 Meter lange Strecke nur fünf Centimeter betragen würde, also gleich null sei; es sei ja richtig, daß es nicht unbedingt notwendig sei, den Canal heuer zu bauen, aber sparsamer sei es, ihn jetzt zu bauen.

Sohin wird vorerst über den Verlagsantrag abgestimmt und dieser mit Mehrheit angenommen.

Ad 8. Antrag wegen Abschreibung einer strittigen Wassergebührvorschrift bei der Wasserheilanstalt Anton Mühlberger, beantragt derselbe Berichterstatter namens des Stadtrathes die Abschreibung der in Vorschrift stehenden Gebühr von 37 fl. 50 fr., welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Sohin folgt vertrauliche Sitzung.

Zur Page in China.

Wieder ist eine Woche abgelaufen, und noch immer sind die bangen Zweifel und Sorgen über das Schicksal der in Peking eingeschlossenen Christen nicht behoben, so unglücklich es scheinen mag, daß heutzutage die Großmächte wochen- und wochenlang über Leben oder Tod ihrer bevollmächtigten Gesandten in der Hauptstadt eines großen Reiches im Unklaren sind -- es ist thatsächlich so.

Zwar lauten die Nachrichten der letzten Tage etwas beruhigender; ja ein an die amerikanische Regierung gelangtes chiffriertes Telegramm ihres Gesandten aus Peking besagt sogar, daß die Vertreter der Mächte nebst deren Gefolge am Leben seien -- aber der Glaube an die Wahrhaftigkeit dieser Nachricht ist allgemein ein sehr geringer; das Telegramm ist ohne Datum,

wurde im Wege des chinesischen Tschungli Zamen weiterbefördert, und macht den Eindruck, es stamme aus den ersten Tagen dieses Monats, obwohl es angeblich am 18. d. M. ausgefertigt oder wenigstens abgehandelt worden sein soll.

Dieses Telegramm Conger's — des amerikanischen Gesandten in Peking lautet: „Das englische Gesandtschaftspalais ist ununterbrochen dem Gewehr- und Geschützfeuer chinesischer Abtheilungen ausgefetzt. Nur schnelle Hilfe kann ein allgemeines Massacre verhindern.“ Das Telegramm ist ohne Datum, und an den chinesischen Gesandten Wutingfang im Wege des chinesischen Regierungsrathes gelangt.

Amerika glaubt an die Echtheit des Telegrammes, auch, obwohl ein Datum fehlt, daß es aus den letzten Tagen stamme, und drängt für eine rasche Action gegen Peking; obwohl anderwärts diese Nachricht als Mystification aufgefaßt wird, um die noch nicht genügend schlagkräftigen verbündeten Truppen zu einer aussichtslosen Handlung zu verleiten, zu einem Vorgehen gegen Peking, welches Vorgehen im Falle der Erfolglosigkeit ganz unberechenbare Konsequenzen nach sich ziehen würde.

Andererseits läßt auf einmal wieder der chinesische Kaiser Kuangsi von sich hören, und zwar ziemlich unbefangenen, den Eindruck machen wollend, daß die Mordthaten in Tientsin, dann die Ermordung des deutschen Gesandten und des japanischen Gesandtschafts-Kanzlers nur verdammenwerthe Thaten aufreißerischer Horden seien, deren strengste Bestrafung eingeleitet sei. Der Kaiser von China hat an Frankreich, an Deutschland und Amerika kaiserliche Edicte gerichtet, in welchen derselbe die Einnahme von Tatu als Ursache aller obschwebenden Differenzen erklärt und die Vermittlung zur Herstellung der früheren friedlichen Zustände erbittet.

Deutschland hat klar und biindig dem chinesischen Gesandten in Berlin zu verstehen gegeben, es fordere in erster Linie unzweifelhaft sichere Aufklärung über das Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesandtschaften und der dortigen übrigen Fremden, — dann Sühne der chinesischen Regierung für die frevelhafte Ermordung des deutschen Gesandten, endlich genügende Garantien für ein dem Völkerrechte und der Civilisation entsprechendes künftiges Verhalten, — vorher kann von einem Annäherungs-Versuche China's an Deutschland keine Rede sein.

Neulich dürften die Antworten der Regierungen Amerika's und Frankreich's lauten; auch an Japan hat sich China gewendet, mit angeblich ähnlichem Erfolge.

Nachdem alles dieß seit dem Falle Tientsins vor sich ging, ist es unschwer, darin einen gewissen Zusammenhang zu finden: Die Rückwirkung der Einnahme Tientsins auf die Stimmung in Peking; u. zw. sei es, daß die fraglichen Edicte auch wirklich von dem rechtmäßigen Kaiser Kuangsi stammen, sei es, daß selbe über Auftrag des Usurpators Tuan entstanden; China will wahrscheinlich einerseits die jetzt noch schwachen verbündeten Truppen zu einem sehr gewagten Angriff auf Peking, verleiten, — andererseits für alle Fälle officiell friedliche Gesinnungen äußern, um dadurch Zeit zu umfassenderen Vorbereitungen zu gewinnen.

Mit der Einnahme Tientsins und Flucht der Chinesen aus der Stadt ist übrigens leider auch ein sehr bedauerlicher dunkler Fleck auf die Ehre der verbündeten Truppen gefallen. Nach der Einnahme der Stadt überfielen ganze Haufen der Soldaten das Chinesenviertel, dort raubend und plündernd, und wurde selbst das Gebäude der chinesischen Behörden nicht verschont, indem aus den Staatskassen die gesammten Geldvorräthe geraubt wurden; alsbald schlossen sich auch Eingeborne dem Treiben der plündernden Soldaten an, so daß Sachen im Werte von Millionen Paßes gestohlen worden sein sollen.

Nach der dießbezüglichen aus amerikanischer Quelle stammenden Meldung haben englische Officiere dem fünften Treiben endlich Einhalt gethan! es ist daher anzunehmen, daß wohl zumeist englische Soldaten daran theilgenommen, obwohl übrigens den, außer den deutschen Truppen in Tientsin stehenden Kosaken und Japanern solche „Kriegsgebäude“ auch nur zu gebräuchlich sein dürften; bewahrheitet sich diese Nachricht, so ist das Ansehen der verbündeten Truppen dadurch schwer geschädigt.

Bei Wei-Hai-Wei kam es zu einem Kampfe zwischen englischen und chinesischen Truppen; letztere mußten sich zurückziehen und büßten außer zahlreichen Todten auch 200 Gewehre ein.

Rußland rüstet weiter; nach der bezüglichen telegraphischen Meldung der „M. N. N.“ besagt ein Ukas des Czars die Einberufung sämmtlicher Milizen der in Sibirien, Turkestan und Semirjetschewsk stehenden Armeetheile. Im Armutlande ist in allen Theilen heller Aufstand; die Schiffahrt am Amur vollkommen eingestellt, in Mukden wurden 200 chinesische Christen in der Kirche daselbst, in welche sie sich geflüchtet, ermordet; im Gebiete Koafoa sollen dorthin geflüchtete 82 Missionäre unter furchtbaren Qualen getödtet worden sein.

Die per Bahn nach Genia, behufs Einschiffung im mittelländischen Meere, voraus abgegangenen deutschen Vortruppen wurden auf ihrer Durchreise durch Tirol in Innsbruck und Bozen festlich seitens unserer Truppen und Behörden begrüßt und bewirtet; ebenso auf ihrer weiteren Fahrt durch Italien. Die Abfertigung des deutschen Expeditionscorps nach China erfolgt vom Bremerhaven aus am 27., 30. und 31. d. M., zusammen sind 12000 hiezu bereitgestellt.

Von unserer Kriegsmarine sind am 24. d. M. weiters der Torpedo-Kammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und das Torpedoschiff „Aspern“ von Pola aus nach China abgedampft; Commandant der gesammten Escadre ist Contre-Admiral Rudolf Graf von Montecuccol-Polina.

Unsere Kriegsmarine ist demnach bereits mit ca 90 Officieren, 1400 — 1600 Mann und 100 Geschützen an den chinesischen Ereignissen mitbetheiligt.

Der Krieg in Südafrika.

Seit vielen Tagen liefen über die Vorkommnisse am süd-afrikanischen Kriegsschauplatz keine wesentlicheren Nachrichten ein; Ursache des Stillstandes der englischen Actionen dürfte die nicht unbedenkliche Erkrankung des Oberfeldherrn Lord Roberts gewesen sein, von welcher dieser General jetzt wieder genesen sein soll.

In den letzten Tagen sollen denn auch schon wieder einige Gefechte stattgefunden haben, so bei Derdepoot, östlich von Prätoria, wo nach hartnäckigem Kampfe die Buren der englischen Uebermacht weichen mußten; die Engländer sollen hierbei 400 Mann verloren haben.

Von Prätoria sollen vor Kurzem an 600 Frauen und Kinder von Buren nach Verberton abgezogen sein, darunter auch die Frauen des Präsidenten Krüger, dann der Generale Botha und Meyer.

Die Verlobung des Königs von Serbien.

König Alexander von Serbien hat sich am 22. d. M. mit einer Frau Draga Masin in Belgrad verlobt und dies dem Volke mittelst einer „Proclamation“ bekannt gegeben.

Die Dame ist eine jugenliche imposante Schönheit; ihren ersten Gatten, einen Ingenieur, heirathete sie als sechzehnjähriges Mädchen, verlor ihn aber nach vierjähriger Ehe durch einen zufälligen plötzlichen Todesfall. Bald hierauf kam Frau Masin an den Hofstaat der Königin Natalie in Belgrad, als deren ergebene Hofdame sie der Königin lieb und werth war. Hier auch lernte der damals noch so junge (heute 24jährige) Alexander die schöne Hofdame kennen; die unsichtbaren Fäden spannen sich weiter — heute ist die schöne ca. 40jährige ehemalige Hofdame officielle Verlobte des Königs.

Große Freude hierüber scheint in Belgrad nicht zu herrschen.

Das Ministerium, welches durch eine Heirath des jungen Königs in ein regierendes Fürstengeschlecht neuen Glanz für die Krone und Dynastie erhofft hatte, demissionierte; ebenso schieden viele Staats- und Hofbeamten von ihren Posten.

König Milan — der Vater Alexanders —, den die Nachricht in Karlsbad überraschend traf, telegraphierte sofort seine Demission vom Posten als Generallieutenant der serbischen Armee und fuhr nach Wien, um mit dem serbischen Gesandten zu conferieren.

Was die Thronfolge der zu erwartenden Familie anbelangt, ist die nicht ebenbürtige Heirath in Serbien gesetzlich keinerlei Hinderniß.

Aus Ursache dieser Vorkommnisse hat sich der derzeit in Zischl auf Sommerurlaub weilende österr. ung. Militär-Attaché Oberlieutenant Horstkeska sofort nach Belgrad auf seinen Posten zurückbegeben.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Trauung. Am 26. d. M. fand vormittags in der Pfarrkirche zum heil. Josef in Wien-Kleinhaus-Gerthof die Trauung des Fräuleins Mizzi Kosche aus Waidhofen an der Ybbs, Schwägerin des hiesigen Postassistenten Herrn Franz Seidl, mit Herrn Raimund Soukup, k. k. Rechnungsassistent der n.-ö. Finanz-Landes-Direction und n.-a. Lieutenant in Wien, statt.

** Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß die Bücherei noch geöffnet ist. Ein eventueller Büchereischluß wird in diesem Blatte bekannt gegeben werden.

** Schulfeier. Am Dienstag den 31. Juli findet an der hiesigen Volksschule in Verbindung mit dem Schlußschlusse eine aus Anlaß des 70. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers vom Lehrkörper der Schule arrangierte Schulfeier statt. Zu diesem Zwecke versammeln sich die Schüler nach dem Schlußgottesdienste (8 1/4 Uhr früh) in der Turnhalle, wobei patriotische Lieder und Gedichte zum Vortrage gelangen. Herr Oberlehrer Hoppe wird an die Kinder eine auf die Feier des Tages bezughabende Ansprache halten. Die Eltern der Kinder und Schulfreunde werden freundlichst eingeladen, sich an dieser patriotischen Kundgebung recht zahlreich zu betheiligen.

** Brand. Am Montag, den 23. Juli signalisierte der Thürmer einen Brand in der inneren Stadt. Thatsächlich hatte sich in dem Keller des Kaufmannes Herrn Wolfersdorfer beim Anfüllen von Benzin, trotzdem das Licht ca. 3 Meter vom Gefäße entfernt war, durch die entwickelten Gase das Benzin entzündet. Durch die Geistesgegenwart des Besitzers, welcher sofort die Thür verschloß und dadurch dem Elemente den Zugang des Sauerstoffes benahm, wurde das Feuer erstickt. Die in kürzester Zeit am Plage erschienene freiwillige Feuerwehr hatte daher keine Ursache, ihre volle Thätigkeit zu entwickeln. Der Feueralarm hat begreifliche Aufregung hervorgerufen, doch wurden die Gemüther schon nach wenigen Minuten mit der Nachricht beruhigt, daß der Brand localisirt sei.

** Feuerschützenverein. Am Donnerstag, den 26. Juli fand in Bartenstein's Hotel „zum goldenen Reichsapfel“ eine außerordentliche Vollversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt: Abhaltung des nächstjährigen II. niederösterreichischen Verbandsschießens in Waidhofen a. d. Ybbs. Nachdem der Landesverband ein allfälliges Deficit dieses Schießens übernimmt, beschloß die Versammlung einstimmig das II. Verbandsschießen zu übernehmen. Ein weiteres Comité wird in Verbindung mit dem Schützenrath die nöthigen Vorbereitungen treffen. Dieses Schießen wird zugleich ein Doppel-Jubiläumsschießen sein, indem im nächsten Jahre Herr Oberschützenmeister Franz Leithe sein 60 jähriges Jubiläum als ausübender Schütze und

sein 25jähriges Jubiläum als Oberschützenmeister feiert. Die allgemeinen Sympathien, der n. ö. Feuerschützenvereine in Schützenkreisen erfreut, werden viel dazu beitragen, das Fest verschönern zu helfen. In nächster Zeit wird eine Besprechung mit den Vorstandsmitgliedern des Landesverbandes in St. Pölten stattfinden. Die Herren Zeillinger, Julius Jaz, Schanner, Fries, v. Hemberg und Rasch werden den Verein bei den Verhandlungen vertreten. Ein allgemeines Feuerschießen wird heuer nicht abgehalten, dafür aber ein größeres Schießen für die Waidhofner Schützen, für welches bereits eine Summe gezeichnet ist und noch Beste von den einzelnen Mitgliedern zu erwarten sind.

** Concert. Morgen, Sonntag, den 29. Juli findet in Bartenstein's Gasthof bei günstiger Witterung ein Garten-Concert der Waidhofner Stadtcapelle statt, welches in Anbetracht des guten Tropfens, der in diesem Gasthose geboten wird, sowie die vorzügliche Küche, zu einem guten Besuche beitragen dürften.

** Vergnügnngsabend. Am Samstag den 21. Juli veranstaltete das Vergnügnngscomité des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs den 2. Vergnügnngsabend. Infolge der abnormen Hitze, welche auch der Abend nicht abzuschwächen vermochte, war der Besuch wieder nur ein mäßiger. Trotzdem verlief das Kränzchen in animirtester Weise. Am Samstag den 28. Juli findet wiederum im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Vergnügnngsabend statt. Vor dem Kränzchen, das auf 10 Uhr festgesetzt ist, findet von 9 Uhr an Varieteevorstellung des beliebten Seifenkünstler's Wimper statt. Die Leistungen Wimper's sind so vorzüglich und allgemein bekannt, daß den p. t. Sommergästen, sowie auch den Waidhofnern der Besuch des Vergnügnngsabendes bestens empfohlen werden kann.

** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs: 29. Kranzl am 21. Juli 1900.

- 1. Best Herr C. Berger. 2. Best Herr Jul. Jaz. 1. Kreisprämie mit 47 Kreisen Herr Erdina. 2. " " 46 " " " " Kasch. 3. " " 45 " " " " Böhm. 4. " " 43 " " " " Zeillinger. 5. " " 34 " " " " Fries.

30. Kranzl am 23. Juli 1900.

- 1. Best Herr C. Berger. 2. Best Herr Schneisinger. 3. Best Herr Wabro. 4. Best Herr Schanner. 1. Kreisprämie mit 46 Kreisen Herr Böhm. 2. " " 46 " " " " Amon. 3. " " 45 " " " " Erdina. 4. " " 42 " " " " Zeillinger. 5. " " 42 " " " " Schanner.

** Zugsentgleisung. Aus Graz wird vom 25. d. berichtet: Gestern um 10 Uhr vormittags entgleiten bei der Ausweichstelle Seiz der Staatsbahnstrecke St. Michael-Selzthal in Folge falscher Weichstellung 2 Lastzüge. Acht Waggons folgerten über den Bahndamm. Die wertvolle Ladung wurde vernichtet, drei Maschinen sind stark beschädigt, ein Zugführer wurde an der Brust verletzt.

Eigenberichte.

Amstetten. (Änderung der Gemeinderenzen). Dank den umsichtigen Bemühungen der seit Jahren rastlos arbeitenden Gemeindevertretung und mit Einwilligung der Gemeinde Preinsbach ist vom Landesaussschusse, resp. von der Statthalterei bewilligt worden, daß mit Anfang Juli die Grenzen geändert werden dürfen, so daß die zur Gemeinde Preinsbach gehörenden Orte Edla, Gschirn, Dingfurt, Dornach, Eggersdorf und Greinpersdorf von nun an der Stadtgemeinde Amstetten einverleibt werden. Bekanntlich wurde erst im Vorjahre Amstetten vom Kaiser zur Stadt erhoben und trat ab 1. Juli mit in die Reihe der größeren Städte des Landes.

Scheibbs, 26. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am Dienstag, den 24. d. M. vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der um Scheibbs sich besonders verdient gemachte ehemalige Bürgermeister Carl Höfinger einstimmig wieder gewählt. Zu Gemeinderäthen: 1. Ignaz Schulz, 2. Alois Weidinger, Bürgerlichschuldirector-Stellvertreter. 3. Josef Gatringer. 4. Carl von Reinöhl. 5. M. Schachenhofer. Ausschüsse sind: Gerichtsadjunct Dr. Schröpf, Steueramts-Controllor Rudolf von Menzinger, Rudolf Radinger, Postmeister Guttederer, Josef Frits, Leopold Traunsellner, Dr. Birnbacher, Wilhelm Schwarz und August Grießler. Sämmtliche Gemeindevertretungs-Mitglieder gehören der fortschrittlichen Parthei an. Pöllerschüsse und ein musikalisches Ständchen um 8 Uhr abends vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters gaben Zeugnis der Sympathien für die neugewählte Gemeindevertretung von Seite aller Scheibbs'er.

Seitenstetten. Am 14. Juli fand in der üblichen feierlichen Weise der Schluß des Schuljahres an unserem Gymnasium statt. Daselbst besuchten 394 Schüler, darunter 11 Privatisten. Das Ergebnis der Classification war folgendes: 87 Schüler erhielten ein Zeugnis der I. Classe mit Vorzug, 218 ein Zeugnis der I., 40 ein Zeugnis der II., 34 ein Zeugnis der III. Fortgangsklasse, 40 werden zu einer Wiederholungsprüfung und 2 zu einer Nachtragsprüfung zugelassen. Als Vorfeier des Schlußschlusses fand unter Leitung des hochwürdigen Herrn Professors P. Siegfried Hörmann am 13. Juli von halb 4 Uhr bis halb 6 Uhr eine musikalische Production statt. Ueber den glänzenden Erfolg derselben herrschte nur eine Stimme, und es ist nur billig, wenn wir den Sängern und ihren Lehrern auf's wärmste für den edlen Kunstgenuß danken, den sie uns bereitet haben. Der hochwürdige Herr P. Siegfried

insbesondere möge in dem Bewußtsein, ein zahlreich versammeltes, distinguirtes Publicum durch die Macht des Gefanges auf einige Zeit in eine ideale Welt geführt zu haben, den schönsten Lohn für seine aufopfernde Mühewaltung finden. Daß Wissenschaft und Kunst im Stifte Seitenstetten eine Heimstätte haben, sahen wir auf's neue bestätigt. Die Auswahl der vorgetragenen Nummern war eine sehr glückliche, der Vortrag selbst, wie uns Kenner in der Musik versicherten, ein äußerst gelungener. Ergreifender Ernst und erheitender Scherz wechselten mit einander, der Sopran, Alt und Bass kamen in dem gegen 200 Sängern zählenden Chöre zur vollen Geltung. In sinniger und der Zeit Rechnung tragender Weise wurde das Concert mit der Kaiserjubiläumshymne „Oesterreich“ von R. Pfleger eröffnet und mit der „Pappi-Hymne“ von P. Wittmann geschlossen. Dazwischen wurden folgende Stücke vorgetragen: Das liebliche Stück „Des Kindes Nachtgesang“ von J. Pache, (Text von Reinick), der feierlich ernste Männerchor „Thalatta“ von Th. Podbertský (Text von A. Kretzner), das tröstende Solo-Terzett „Die Engel“ von Mendelssohn, das Herz und Sinn erhebende „Gebet“ von F. Schubert, die von den Abiturienten N. Aloncz und F. Decker meisterhaft vorgetragene „Berceuse de Jocelyn“ für Violin und Pianoforte von B. Godard, der anmuthige gemischte Chor „Trosfimm“ von H. Möhring, die immer die Achseln in Bewegung setzende „Frosch-Cantate“ von C. Henwig, der lebendige Knabenchor „Frühlingsgruß“ von A. Schermann, dann die zwei zart duftenden Lieder „Schneeglöckchen“ und „Schlüsselblümchen“, beide Perlen der Poesie und Musik und uns um so mehr mit Behntheit und Freude zugleich erfüllend, da der Text derselben von dem verstorbenen Hugo Rochlitzer, ihre Melodie von dessen Bruder Ludwig, zwei ehemaligen Abiturienten unseres Gymnasiums stammt. Die vorletzte Nummer bildete der Männerchor „Der Postillon“, an dessen Vortrag sich der Componist Hr. Mair und der Dichter Penau in gleicher Weise erfreut haben würden.

Wir gedenken noch insbesondere der Solisten, Herrn Kuefleber, St. Mazingen, H. Offenberger, F. Lauf, B. Schütz, N. Aloncz, St. Nieder, des F. Hornisten L. Dorrer, der begleitenden Orchestermusik, deren Schulung der hochw. Herr Professor P. Gregor Berger übernommen hatte, und schließen unseren Bericht mit dem wärmsten Ausdrucke unseres Dankgefühl.

St. Leonhard am Walde (A u s s c h u ß w a h l e n). Bei den am 8. Juli l. J. stattgehabten Wahlen wurden folgende Herren als Gemeindeauschüsse gewählt:

1. Wahlkörper: Josef Schwandegger (Schwarzleiten), Erndl Leopold (Untereben), Michael Freiler (Bromreith) und Raimund Hofmarcher (Streit).
2. Wahlkörper: Leopold Teufel (Winkling), Johann Schauppenlehner (Panholz), Leopold Forster, Gastwirt, und Anton Wagner (Kollerlehen).
3. Wahlkörper: Georg Schuller, Viehhändler, Georg Erber, Schneider, Michael Vorhofer (Zand) und Johann Schuller (Steinbauer).

Ersatzmänner: Matthias Raab, Ignaz Wagner, Stephan Hintzeiner, Ferd. Scherzenlehner, Johann König und Florian Langsenlehner.

Bei der am 22. Juli stattgefundenen Wahl der Gemeindevertretung wurde Herr Leopold Forster als Bürgermeister wiedergewählt. Als 1. Gemeinberath Anton Wagner (Kollerlehen), als zweiter Johann Schauppenlehner (Panholz).

Tunneleinbruch am Erzberg.

Wie der „Alpen-Bote“ berichtet, erhielt derselbe Sonntag früh aus Eisenerz die Nachricht, daß dortselbst am Erzberg ein großes Unglück durch Einsturz eines Tunnels erfolgt sei. Wie hierüber nunmehr gemeldet wurde, ist Samstag den 21. d. M. um 6 Uhr früh ein im Bau begriffener Schichtstollen eines Tunnels zwischen Erzberg und Schichtthurnberg der electrischen Pocalbahn der Alpinen Montangesellschaft eingestürzt, wodurch 11 Arbeiter von den Gesteinsmassen verschüttet wurden. Trotz dem bei 100 Arbeiter sofort mit größter Energie die Rettungsarbeiten aufnahmen, gestaltete sich die Befreiung der Verunglückten sehr schwierig und zeitraubend.

Am Sonntag gelang es endlich, in eine Höhlung, in welcher 7 Mann eingeschlossen waren, ein kleines Rohr einzuführen, und sich auf diese Weise mit denselben zu verständigen. Man erfuhr, daß ein Mann von ihnen gleich beim Einsturze getödtet und ein zweiter so schwer verletzt wurde, daß er seit Samstag nachmittags kein Lebenszeichen mehr von sich gebe.

Erst montags morgens gegen 2 Uhr gelang es, sechs der verschütteten Arbeiter lebend herauszubefördern. Hammerschläge verkindeten den an den Rettungsarbeiten Beschäftigten, daß noch Lebende verschüttet seien. Um 4 Uhr früh wurden noch drei weitere Arbeiter befreit, von welchen zwei unversehrt waren, während der dritte schwere Verwundungen erlitten hatte und sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte. An der Befreiung der letzten zwei Arbeiter wurde den ganzen Montag vergeblich fortgearbeitet.

Wie man aus Eisenerz unterm 24. d. M. meldet, steht es leider bereits außer Zweifel, daß der Einsturz des Tunnels zwei Menschenleben als Opfer gefordert hat. Die unermüdet fortgesetzten Arbeiten zur Bergung der noch unter dem Schutt begrabenen Arbeiter sind bisher vollkommen resultatlos geblieben. Die Verunglückten sind der 21jährige ledige Arbeiter Ludwig Illmayr und der 27jährige Arbeiter Josef Reindl, verheiratet und Vater von 2 Kindern. Die übereinstimmenden Darstellungen jener Arbeiter, welche beim Tunneleinbruch verschüttet waren und welche nach einer 46stündigen angestrengten Arbeit aus ihrer qualvollen Situation befreit werden konnten, lassen jede Hoffnung auf eine Rettung ihrer beiden Genossen schwinden. Das Befinden der geretteten Arbeiter ist durchaus ein zufriedenstellendes.

Aus der guten alten Zeit.

Vor Kurzem erst wurden die alten Schriften der hiesigen Sensenschmied-Zunft am Dachboden des Rathhauses wieder aufgefunden und von einem Sachkundigen durchforscht und geordnet. Diese Schriften reichen bis 1525 zurück und enthalten viele interessante Details und Aufschlüsse über die einzelnen Entwicklungsphasen des seit jeher bedeutenden Sensenschmiedhandwerkes zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Die nachstehend wortgetreu wiedergegebene Schilderung der Feiern eines Meisterjubiläums im Jahre 1816 gibt ein anschauliches Bild von dem Stand und Leben dieses Industriezweiges in damaliger Zeit.

Die betreffende Schrift lautet: „Kurze Geschichte der fünfzigjährigen Jubel-Feierlichkeit beym zweyten Meisterwerden des Herrn Joseph Anton Fürst, Sensenhammers-Gewerkes zu Gaming, bey dem Sensenschmied-Handwerke zu Waidhofen a. d. Ybs. Anno 1816.“

Merkwürdig bleibt der Tag für hiesiges Sensenschmiedhandwerk auf immer, wo, nämlich am 29. Juli 1816, bey damahliger Handwerks-Versammlung, in Gegenwart aller dahin einverleibten Sensenschmiedmeister, Herr Joseph Anton Fürst, Sensenhammersgewerke von Gaming, ein 68jähriger Greis, der vor 50 Jahren, nämlich am 26. May 1766, bei diesem Handwerke Meister ward, als Veteran dieser verehrungswürdigen Zunft, zum zweyten Mahle auf das feyerlichste zum Meister erklärt wurde: Es verdient daher auch diese in ihrer Art seltene Feyerlichkeit beschrieben und dieser Zunftglaube zum ewigen Gedächtnisse hinterlegt zu werden.

Dieser würdige Mann dieser Zunft, und Veteran ihrer Meister, wurde durch ein besonderes Schreiben zu dieser vorhabenden Feyerlichkeit solenniter eingeladen, wober er auch erschien, und mit einem schönen Austritte nach dem anderen auf das angenehmste überrascht wurde. Am durch die schönste Sommerwitterung sehr begünstigten Morgen dieses feyerlichen Tages hohlet ihn vierzehn weißgekleidete, mit Blumenkränzen und weißen Tassetbändern geziereten Mädchen von den ersten Häusern hiesiger Stadt, in zwey Galla-Wägen beym städtischen Rath-Hause aus der Wohnung des Wohlgebornen Herrn Anton Baumgartner, Syndikus und Handwerks-Commissair, bey welchem er frühstückete, um 7 Uhr zum Gasthose des Herrn Joseph Maure, wo die Handwerks-Versammlung geschah, hinweg; dort wurde er mit einem prächtigen Armkranze gezieret; er und alle Mitmeister insgesammt mit niedlichen künstlichen Blumenkränzen beschenkt; Trompetten und Pauken erschallen von den Fenstern; dem Feste anpassende Lieder wurden unter musikalischen Harmonien abgejungen, bis endlich der prunkvolle Kirchenzug in folgender Ordnung begann: Voraus gingen die Sensenschmiedgesellen in langen Reihen mit militärischer Trommel und Pflaffe, die dieselben seit 1685, wo die Türken bey Waidhofen durch sie ihre Niederlage fanden, aus besonderer Begünstigung führen, begleitet; worauf die türkische Musik, die 14 geschmückten Mädchen, dann das Handwerks-Commissariat und gesammte Meisterschaft folgten, und den ganzen Zug unter einer strogen Menge herbeystromter Zuschauer beschloßen.

Nach gehaltenem Opfergange und vollbrachten heiligen Messe-Opfer, wober das deutsche Weßlied von Harmonie-Musik begleitet, abgejungen wurde, erfolgte der Zug aus der Kirche in voriger Ordnung zurück: Hierauf wurde zur eröffneten Handwerkslaude geseßen, wo Herr Joseph Anton Fürst solenniter zum zweyten Mahle als Meister und Veteran dieser Zunft erklärt, und in das hiezu bestimmte Handwerks- und Meisterbuch eingetragen wurde. Mitten bei dieser feyerlichen Amtshandlung erschien Eins von den 14 geschmückten Mädchen (Eleonore Fuchs) in dem Zunftsaale mit einem von natürlichen Blumen zierlich gewundenen Kranze auf einem blanken Zinnsteller, worauf der von dem Herrn Rathsprötkollisten und Vaad-Actuar, Benedict Fuchs, mühsam geschriebene Meisterbrief lag; und es überreichte demselben beide mit folgenden Worten:

Vergib mir, daß ich Dich besuche,
 Verchrter Veteran!
 Und nimm aus Euerm Zunftbuche
 Dies schöne Denkmahl an.

Nach aufgehobener Handwerks-Sitzung wurde bald zur niedlichen Mittags-Tafel geseßen, wober eine wohl besetzte Harmonie-Musik die angenehmsten Abwechslungen machte. Inzwischen erschien Herr Sebald Grünshachner, ein hiesig-bürgerlicher Mahler, als Gott Vulkan gekleidet, und eine Menge Schmitter und Schmitterinnen im ländlichen Anzuge, und mit Sensen und Sichel versehen, die mehrere vom obigen Herrn Vaad-Actuar Fuchs verfaßte ländliche, der Feyerlichkeit angemessene Liedchen absangen; bis endlich der Schmiedegott Vulcan, in schmiedlicher Kleidung und mit einem schweren Ambosshammer auf der Schulter, allein ein von obigen Verfaßer hiezu besonders verfertigtes Gedicht in folgenden Strophen sang:

1.
 Warum an diesem Tage
 Nach Landesart geschmückt,
 Bei Eurer Zunft-Gelage
 Man heuer uns erblickt;
 Wird euch das Zeichen sagen,
 So diese Senfe führt, —
 Ehrt den, der es geschlagen,
 Weil Ehre ihm gebührt:

2.
 Denn seine Fabrikate,
 Worauf der Löwe steht,
 Sucht man im ganzen Staate,
 Weil dieses Zeichen geht:
 Und stark wie Seine Ware
 Ist auch der Ehrenmann —

Dies zeigen Seine Haare
 Im Silberglanze an.

3.
 Dies zeigt besonders heute
 Das große Freuden-Fest,
 Für uns und alle Leute,
 So man hier feyern läßt;
 Denn 50 Sommer zählet
 Man seit der Zeit, als Ihr
 Herrn Anton Fürst erwählt
 Zu einem Meister hier.

4.
 Drum laßt uns heut erneuern
 Dies Denk- und Jubel-Fest,
 So selten sich nur feyern
 Bei Euerm Zünften läßt. —
 Denn fällig, wie die Fluren,
 Auf Wiesen abgemäht,
 Sind menschliche Naturen;
 Weil alles hier vergeht.

5.
 Ja, wär' es uns erlaubt,
 In Büchern nachzusehn,
 Die lange schon bestaubt
 In Euerm Schranke stehn;
 So würden diese alten
 Matrikula dann und wann
 Nur einen Fall enthalten,
 Der diesem gleichen kann.

6.
 Seit jenen Muselmännern,
 Die Ihr vor grauer Zeit
 Besiegt, und deren Fahnen
 Ihr truget aus dem Streit;
 Wird keine solche Feyer
 Bey einem Meistermahl
 Gewesen seyn, wie heuer
 Bei diesem seltenen Fall.

7.
 Unsichtbar schwebt zur Seite
 Dir, grauer Veteran
 Von Gaming! segnend heute
 Dein Großpapa Vulkan,
 Der Sensengott: Er gebe
 Dir gleichen Schwung und Kraft,
 Wie Deinem Zeichen Löwe,
 Zur zweyten Meisterschaft.

Auch las Herr Rathsprötkollist und Handwerks-Commissair, Syndikus Anton Baumgartner eine von ihm verfaßte Lobrede an gedachten Herrn Anton Fürst der Handwerks-Versammlung ab, die sonderheitlich auch bey dieser Zunftglaube aufbewahrt liegt, und wodurch diese Handwerks-Sitzung eröffnet wurde; sowie solche Gott Vulkan mit einer gleichfälligen Lobrede dieses Freudenmahls beschloß, welches erst um 7 Uhr abends sich endigte. Es reihte sich bei dieser großen Feyerlichkeit ein feyerlicher Auftritt an den anderen, und machte, so zu sagen, eine ganze Kette von vergnügten Unterhaltungen bis in die Mitternacht-Stunden aus. Die bürgerliche Gastgeb-Behausung des Herrn Joseph Maure war außerhalm mit grünen Bögen, Pyramiden, und verschiedenen transparenten Inschriften, die Nacht beleuchtet wurden, der Speisesaal aber mit grünen Guirlanden oder Windungen geschmackvoll ausgeziert. So ward alles der Freude und dem Vergnügen gewidmet, und alle Anwesenden waren hierzu ohne Mittheilung bestimmt. Frau Leuthnerin, Bürgerin und Stahl- und Eisengeschmiedhändlers Gattin vom Markt Ipsitz, eine geschätzte Tochter des Herrn Anton Fürst, saß bei den schönsten und rührendsten Auftritten dieser Tagesfeyerlichkeit neben ihrem Herrn Vater, und beiden glänzten Freudenthränen auf ihren glühenden Wangen; was für jedermann um so rührender anzusehen war, als es selten ist, daß Kinder solche frohe Tage ihrer Eltern erleben, und der ewigen Vorsicht für dieses so außerordentliche Geschenk danken können.

Hier ist die ganze Skizze dieser großen Jubel-Feier in gedrängter Kürze befhammen; und es erübrigt sich sonst nichts, als jene Personen zum ewigen Angedenken hier noch nahmentlich beizusetzen, die hieran den wesentlichsten Antheil hatten: Da aber das ganze löbl. Handwerks-Commissariat, sowie alle Herren Zunftgenossen und Mitmeister, worunter Herr Maximilian Wagner, als erster Handwerks-Vorsitzer und Verantwoßter und Leiter dieser seltenen Feyerlichkeit war, ohnehin im hiesigen Zunftbuche erscheinen (im Zunftbuche stehen als Anwesende beim Jahrtag 29. Juli 1816 verzeichnet: Herr Anton Baumgartner Syndikus als Commissair, Herr Benedict Fuchs, Rathsprötkollist als Actuar, ferner die Sensenschmiedmeister: Maximilian Wagner, Greifenegger Witwe, Balthasar Hubinger, Johann Anton Fürst zu Gaming, Ignaz Genschläger zu Fehnis, Jost. Leop. Winkler, Anton Reiter zu Opponitz, Leopold Reiter zu Opponitz, Johann Moser zu Opponitz, Anton Fischkernib, Johann Hierzenberger, Anton Reiter, Peter Eder, Michael Schlager, Ferdinand Migner zu Spitzbach, Joseph Haams, Sebast. Helmettschläger, Jakob Fingstmann, Franz Eder, Jakob Bayrl, Karl Wagner), so konnten hier nur mehr die 14 Mädchen aufzuführen, die den Glanz dieses Festes vorzüglich verherrlichten, und hier in alphabetischer Ordnung folgen: Freyhymuth Eleonore, Freyhymuth Aloisia, Kaufmannstöchter von hier. Fuchs Antonia, Tabakverlegers-Tochter von hier. Fuchs Klara, Fuchs Eleonora,

Rathsprotokollistens-Töchter von hier. Leick Anna Maria, Leick Eleonora, Kaufmannstöchter von hier. Leithner Maria, Kaufmannstöchter von Ipsitz und Cuklin zu Herrn Anton Fürst. Moser Franziska, Kaufmannstöchter von hier. Paumgartner Josepha, Tochter des Herrn Syndikus von hier. Pirkmayr Franziska, Bräuerstöchter von hier. Stainer Theresia, Bräuerstöchter von hier. Wagner Cäzilia, Senfhammergewerks-Töchter von hier. Wiesinger Maria Anna, Schullehrerstochter von hier.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Am 9. d.: Anton Andera, Tagelöhner aus Wien, 21 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 2 Monat schweren Kerker; Thomas Predota, Maurerlehrling in Außer Fahrfeld, 16 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 2 Monat schweren Kerker. — Am 11. d.: Josef Pokorny, Fabrikarbeiter aus Znaim, 25 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 8 Monat schweren Kerker; Franz Resch, Gastwirt in Gerersdorf, 41 Jahre alt, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung 6 Monate schweren Körper. — Am 14. d.: Franz Gerger, Metallarbeiter aus Wien, 35 Jahre alt, wegen Uebertretung der Falschmeldung 3 Tage Arrest; Anna Traxelmayer, Müllersgattin in Eothof, 53 Jahre alt, wegen Verbrechen des Betruges 3 Monat Kerker. — Am 18. d.: Franz Höllmüller, Knecht aus Sölling, 35 Jahre alt, wegen Verbrechen der gefährlichen Drohung 3 Monat schweren Kerker; Ruppert Wippelsberger, Knecht in Texing, 15 Jahre alt, wegen Sittlichkeitsverbrechen 6 Wochen schweren Kerker; Josef Lichtenstein, Bauernknecht aus Strengberg, 21 Jahre alt, wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit 2 Monat schweren Kerker; Karl Schonta, Schlosserlehrling in Haag, 15 Jahre alt, wegen Sittlichkeitsverbrechen 3 Monat schweren Kerker; Franz Rohut, Hilfsarbeiter in Mitterhausleithen, 35 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 14 Tage schweren Kerker; Franz Sulzbacher, Holzarbeiter in Mitterhausleithen, 25 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 1 Monat schweren Kerker; Florian Scharfmüller, Maurergehilfe in Biberbach, 21 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 6 Wochen schweren Kerker; Josef Ruckenstein, Wirtschaftsbesitzer in Biberbach, 45 Jahre alt, wegen Verbrechen des Diebstahles 14 Tage schweren Kerker; Maria Ruckenstein, Wirtschaftsbesitzerin in Biberbach, 45 Jahre alt, wegen Verbrechen der Diebstahltheilnahme 1 Woche Kerker. — Am 21. d.: Franz Pascher, Tagelöhner in Deutsch-Beneßau, 51 Jahre alt, wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit 6 Monat schweren Kerker

Aus aller Welt.

— **Zum 70. Geburtstag unseres Kaisers.** Zur Vertheilung an die Schulkinder bei der bevorstehenden Kaiserfeier in den Schulen kam die vom Lehrhaus-Vereine in Wien herausgegebene Festschrift „Unser Kaiser 1848—1898“ bestens empfohlen werden. Sie wird allgemein und mit Recht als das weitaus beste, schönste und billigste Werk seiner Art bezeichnet, ist auch vom hohen k. t. Ministerium für Cultus und Unterricht empfohlen und von Sr. Majestät dem Kaiser huldreichst angenommen worden. Der Preis ist in Anbetracht des reichen Inhaltes und der prächtigen Ausstattung sehr niedrig gestellt: Ein Stück kostet nur 24 h sammt Zustellung. Bestellungen sind unter Beifügung des Geldebetrages nur an die Kanzlei des Lehrhausvereines in Wien, 3/3, Beatrizgasse 28, zu richten.

— **Gegen die Schleppen.** Aus Wien berichtet das Wiener Tagblatt: In der letzten Sitzung des Bezirksrathes Neubau kam es zu einer Debatte über Damenschleppen. Der Bezirksrath führte darüber Beschwerde, daß die Damen in den öffentlichen Gärten und Anlagen des Bezirkes ihre oft sehr langen Kleider im Staube nachschleppen lassen und dadurch ganze Staubwolken in Bewegung setzen. Die Gärten seien zur Erholung des Publikums da und zumeist von solchen Leuten aufgesucht, die sich einen Sommeraufenthalt auf dem Lande nicht gönnen und nach gethauer Tagesarbeit ein wenig frische Luft schöpfen wollen. Der Redner beantragt deshalb, daß in allen Anlagen des Bezirkes Tafeln mit einer Verordnung des Bezirksvorstehers aufgestellt werden sollen, nach welcher die Damen aufgefordert werden, beim Promeniren in den Anlagen „die Schleppe an der Hand zu tragen“. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

— **Die Riesenuhr von St. Louis.** Man will bereits wissen, worin der nächste „Clou“ der nächsten Weltausstellung, die bekanntlich in der neuerdings durch ihre von unglaublicher Brutalität zeugenden Streiktravalle berühmten Stadt St. Louis im Staate Missouri stattfinden soll, bestehen wird. New-Yorker Zeitungen sprechen mit Enthusiasmus von einer Riesenuhr, deren gigantische Dimensionen es den Ausstellungsbesuchern gestatten werden, in ihrem Innern bequem spazieren zu gehen. In dem Gehäuse, das einen Durchmesser von 30 Metern bei einer Tiefe von 15 Metern haben wird, gedeckt man mehrere Galerien anzubringen, auf denen das Publikum lustwandeln kann, um gleichzeitig den Mechanismus des kolossalen Uhrwerkes zu bewundern. Das große Rad dürfte mindestens 20 Zentner wiegen und der „Spiralbraht“ der „Feder“ soll die Stärke eines männlichen Handgelenkes erreichen. Natürlich wird das enorme Zifferblatt transparent sein und bei einretender Dunkelheit illuminirt werden. Die fabelhaft breiten Zeiger und die dementsprechend großen Zahlen dürften es selbst dem kurzichtigsten Menschenkinde ermöglichen, schon von Weitem zu erkennen, was die Glocke geschlagen hat.

— **Wegen einer Pflaume erschossen.** Aus Belgrad wird der „N. F. Pr.“ berichtet: Gestern ereignete sich hier ein Aufsehen erregender Vorfall. Drei Knaben waren über den Zaun des dem Major Kostja Schamanowitsch gehörigen Gartens geklettert und hatten einen Pflaumenbaum bestiegen, um einige noch unreife Früchte zu naschen. Als der genannte Officier, der als jähzornig bekannt ist, die drei Kinder auf dem Baume erblickte, stürzte er wüthend mit einem Gewehr in der Hand in den Garten und feuerte das Gewehr ab. Er traf einen der drei Knaben, und dieser fiel mit einem Aufschrei todt vom Baume, während die beiden anderen Kinder die Flucht ergriffen. Die Polizei erstattete gegen den Major die Anzeige bei der Militärbehörde. Der erschossene Knabe war der einzige Sohn einer Arbeiterwitwe.

— **Zulispprüche.** Ein Thranenguß macht noch keine VADEREISE. — Frau, schau, wenn — du willst, nur Strowittwern nicht. — Ein Trauring in der Westentasche ist besser, als eine Schwiegermutter am Arm. — Auf Regen kommt (manchmal) Sonnenschein. — Wenn Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Doch läßt er ihn ohne Frau reisen, und füllt die Taschen ihm mit Geld. — Zulimetter, jungen Wittwen und Fremdenführern soll man auf Reisen nie so recht trauen. — Mit dem Bäderer in der Hand kommt durchs ganze Land. — Ein gutes Wort findet eine gute Statt; ein gutes Trinkgeld aber noch mehr. — Wer reichlich giebt, fühlt sich beliebt, nachher mit Bedacht wird er ausgelacht. —

Ada.

Roman von * * * Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Eine kleine Falte zeigte sich auf der Stirn der Frau Weichert und ein sorgenvoller Zug auf ihrem Gesicht gab ihren Worten eine größere Bedeutung, als sie ihnen vielleicht zu geben beabsichtigte. Sie wollte entschuldigen und klagte an.

„Liebte Franz, lasse es Dir ganz lieb sein, daß Ada nicht gekommen ist. Deine Gesellschaft wird sich ohne sie viel besser amüsieren. Sie kann doch nichts dafür, daß sie einmal eine Baronesse war und daß das bürgerliche Element ihr fremd ist. Sie würde Euch Zwang verursachen und sich trotz des besten Willens nicht wohl fühlen. Vielleicht ist sie auch in der That krank, sie sieht seit einiger Zeit immer etwas abgesspannt aus.“

„Es ist merkwürdig“, sagte Frau Klein kopfschüttelnd, „daß eine junge Frau, welche ihren Mann liebt, sich so wenig in die neue Lage zu finden vermag, in welche sie sich selbst gebracht, als sie ihn heiratete. Es hat doch niemand die Baronesse gezwungen, einen Bürgerlichen zu heiraten. Ich behaupte, wenn sie ihn liebte, würde sie seine Verwandten nicht verachten.“

Frau Weichert lächelte schmerzlich. „Du sprichst da so ruhig eine Behauptung aus, Franz, die, wenn sie begründet wäre, für meinen armen Sohn sehr viel Schmerz und Unglück bedeuten würde.“

„Nun, vielleicht irre ich mich“, sagte Frau Klein, welche wohl fühlte, daß sie ihrer Schwägerin wehe gethan, einlenkend. „Wir war nur die ganze Heirat immer ein Räthsel. So schnell, so unerhofft und die Hochzeit so überstürzt. Ich habe immer gedacht, daß Hugo und Luise ein Paar würden und nun plötzlich kommt alles ganz anders, als man sich jahrelang eingebilddet. Im Grunde ist es mir sehr lieb, daß die Luise noch nicht gewählt hat. Ich wollte schon längst mit Dir darüber sprechen, Sophie. Unser Sohn ist nun in den Jahren, wo man sich nach einer guten, für ihn passenden Frau umsehen muß. Da Luise nun doch Deinen Sohn nicht mehr heiraten kann, denke ich, es ist das Beste, Du gibst sie unserem Fritz, wenn sie ihn mag. Ich denke, ein hübscher Mann ist er doch, und die jungen Mädchen sind alle hinter ihm her. Aber er zeichnet keine aus und da bin ich auf die Idee gekommen, daß er vielleicht eine heimliche Liebe im Herzen trägt und sicher ist Luise diejenige, die er anbetet!“

Das feine Gesicht der Frau Weichert zeigte anfangs eine etwas überraschte Miene, dann lächelte sie jedoch, als wollte sie zeigen, daß dieser Vorschlag ihr durchaus nicht unangenehm sei.

„Ich muß Dir gestehen, Franz, ich habe mit blutendem Herzen meinem Lieblingswunsche entsagt und habe es noch nicht nicht überwunden. Aber wenn ich irgend einem anderen Manne dieses herjige Kind gönne, so ist es Dein Fritz. Ich würde dann über ihr Glück beruhigt sein; denn nächst Hugo und Luise liebe ich Fritz am meisten auf der Welt.“

Die Augen der guten Frau Klein füllten sich schon wieder mit Thränen und sie wollte eben in gerührten Worten sich über das geplante Project ergehen, als Kleins polternde Stimme unverhofft dazwischenklang.

„Aber Alte, wo steckst Du denn? Gibst es denn nicht bald etwas zu essen? Hugo ist schon gekommen und die Zahl der Gäste vollständig. Dein Sohn hat sich gleich Luise als Tischnachbarin ausgebeten“, sagte Klein zu seiner Schwester. „Ach, das ist schade“, fiel seine Frau ein. „Ich hätte sie so gern neben Fritz placiert.“

Klein sah seine Frau verwundert an, und da er deren gerührte Miene bemerkte, fragte er: „Sagt einmal, ihr habt wohl hier ein Complot geschmiedet? Ihr kommt mir beide so feierlich vor.“

Jetzt konnte Frau Klein ihre Thränen nicht mehr zurückhalten und sie weichte ihren Gatten in das Project ein, Fritz mit Luise zu verheiraten.

„Sieh einmal! Das wäre gar nicht so übel! Ich hätte gar nicht gedacht, daß zwei Weiber einen so vernünftigen Plan

aushecken könnten, während ich glaubte, daß sie hier saßen, um zu klatschen und über ihre lieben Nächsten herzu ziehen. Also unser Fritz und die Luise ein Paar! Das war eigentlich schon immer so ein geheimer Wunsch von mir; ich habe dieses Mädchen in mein Herz geschlossen. Aber ich dachte, meine reiche, feine Schwester hätte großartigere Pläne mit ihrer Adoptivtochter, und aufhängen wollen wir uns nicht, dazu sind wir zu stolz.“

„Weniger stolz wie eigenfönnig“, sagte Sophie Weichert sanft zu Klein. „Du bist doch neulich nur verzeiht, um nicht zum Ball zu uns zu kommen! Ich kenne doch meinen Bruder!“

„Was sollte ich denn bei Euch, unter Grafen und Baronen? Aber nun laßt das Schwagen! Alte, Sorge, daß aufgetragen wird!“

Damit schritt er hinaus.

Beim Abendbrot — „Souper“ durfte bei Kleins nicht gesagt werden, der Alte haßte alles Französische — gieng es ausgelassen lustig her. Selbst Hugo trat aus seiner kühlen Reserve heraus und würzte das Mahl durch Erzählung einiger heiterer Erlebnisse aus dem Einquartierungsleben in Frankreich. Er hatte den Feldzug 1870 als blutjunger, von der Schulbank fortgelaufener Freiwilliger mitgemacht. Nach Tisch wurde in der „guten Stube“ der Teppich aufgerollt und im lustigen Wirbel drehten sich die Paare nach den Klängen des Claviers bis gegen Morgen. Fritz hatte sein ganzes Repertoire an Walzern, Polkas und Quadrillen zum besten gegeben und selbst Hugo hatte sich mit Luise an den Freuden des Tanzes beteiligt.

„Wirst Du auch, wenn ich nächstens einmal Migräne habe, in die Gesellschaft gehen und tanzen?“ fragte boshaft die kleine Baumeisterin, ihren Gatten in das Ohr kneifend.

Dieser nahm die kleine Hand, welche ihm weh zu thun beabsichtigte, ohne daß es ihr gelungen war, und küßte dieselbe.

„Du würdest mich ja gar nicht gehen lassen, kleine Tyranin!“

„Da der Tag doch einmal angebrochen ist, wollen wir ein wenig beisammen bleiben“, sagte Klein zu seiner Frau und Fritz, nachdem die Gesellschaft in fröhlichster Stimmung auseinandergegangen war.

Ohne Umschreibung und ohne erst leise anzuklopfen und sich nach und nach auf das Thema vorzubereiten, wor der alte Klein direct auf sein Ziel losgegangen und hatte Fritz den Vorschlag gemacht, bei Luise anzufragen, ob sie den alten Leuten die letzten Lebensstage als Tochter erheitern wolle.

Rundweg hatte Fritz erklärt, daß er vor Luise eine so unbegrenzte Hochachtung hege, daß er gar nicht wagen würde, ihr mit einem prosaischen Heiratsantrag zu nahen. Für ihn sei Luise ein Weib, welches man aus der Entfernung bewundern, aber nicht lieben könne. Sie sei für ihn zu engelhaft und fehlerfrei; er könne die ewige Sanftmuth nicht leiden. Er möchte eine Frau haben, mit der er sich auch einmal tüchtig zanken könnte und die ihn auch hin und wieder abzutrupfen imstande wäre.

Der alte Klein sah seinen Sohn mit einem Gesicht an, als hätte er nicht recht gehört oder nicht verstanden, was dieser gesagt.

„Na, höre einmal, das sind ja merkwürdige Ansichten! Du willst eine Frau, die sich mit Dir zankt? Das ist ganz was Neues! Jedenfalls ganz moderne Principien. Aber das thut mir leid; ich hätte heute gern diesen Tag mit einer freudigen Hoffnung abgesehen. Das wäre aber wohl zu viel Glück auf einmal. Nun, zwingen kann ich Dich nicht, da Du sie heiraten sollst und nicht wir!“

Frau Klein war in Thränen ausgebrochen; sie hatte ganz bestimmt geglaubt, daß Fritz Luise heimlich liebe und hatte es sich so schön gedacht, seinem Lieblingswunsch entgegen zu kommen.

„Warum weinst Du denn schon wieder, Alte?“ fragte Klein, welcher im Zimmer auf und nieder geschritten war, jetzt vor seiner Frau stehen bleibend. Du hörst, der Junge will nicht! Die Sache ist abgethan, ein für allemal! Es wird niemals mehr davon gesprochen, hast Du mich verstanden?“

Frau Klein nickte, ohne zu antworten, und ihre Thränen flossen weiter.

„Aber Mutter! Wie kannst Du denn darum weinen, weil ich zufällig das Mädchen nicht liebe, welches ihr mir ausgefucht!“ Fritz trat zu seiner Mutter und küßte sie. „Wenn Du durchaus eine Schwiegertochter haben willst, so will ich Dir eine ins Haus bringen; aber nur eine solche, die mir gefällt und die ich herzlich liebe.“

Klein und seine Frau wechselten einen überraschten Blick. Sollte ihr Sohn doch schon gewählt haben?

„Ich glaube gar, Du hast schon eine Wahl getroffen, Fritz“, sagte Klein, seinen Sohn schmunzelnd anblickend. „Nun, meintwegen führe sie heim, wenn es ein gutes, braves Mädchen ist, so werden wir es auch lieb gewinnen. Aber wenn Ihr Euch zanken wollt, müßt Ihr Eure Thüren gut zumachen, denn ich kann keifende Weiberstimmen nicht hören.“

Die gute Laune war bei dem alten Baumeister wieder hergestellt. Er freute sich außerordentlich, daß sein Sohn eine Frau nehmen und dann ein munteres Leben in die so stille Wohnung kommen würde.

„Ich weiß nur nicht recht, ob meine Wahl Euch angenehm sein wird“, meinte Fritz zaghaft. „Das Mädchen ist arm und niederer Herkunft. Wir sind ja zwar auch nur einfache Bürgerleute, aber Magda ist eine arme Arbeiterin und auf eine solche pflegt auch der Mittelstand immer etwas „von oben herab“ zu blicken.“

Das Gesicht des alten Kleins war kirchroth geworden; seine Augen schienen vor Verwunderung aus ihren Höhlen treten zu wollen.

„Waaaaa?“ fragte er endlich gedehnt. „Du meinst doch nicht etwa das Bettelpack hinten auf dem Hofe des Nebenhauses?“

„Allerdings! Dieses Bettelpack meine ich!“ sagte Fritz,

dessen Gesicht ebenfalls der Zorn röthete, mit erh. heutz. Stimme. „Das selbe Bettelpack, welches meinen Vater vom Gefängnis befreit hat und welches zum Dank dafür beschimpft wird, anstatt daß man verpflichtet gewesen wäre, die beiden Frauen hierher einzuladen, zu uns? Du scheinst nicht zu wissen, was Du sprichst!“

„Wenn ich nicht wüßte, Fritz, daß Du heute fast nichts getrunken hast, dann würde ich mir einbilden, daß der Wein aus Dir spricht. Die Holzdiebin und ihre Nichte hierher einzuladen, zu uns? Du scheinst nicht zu wissen, was Du sprichst!“

Fritz fuhr auf: „Du weißt so gut wie ich, Vater, daß die Weber keine Holzdiebin ist! Der Zorn spricht aus Dir! Du willst die beiden Frauen absichtlich erniedrigen, um mich zu zwingen, mich Deinen Wünschen zu fügen. Aber Du erreichst nur das Gegentheil damit; denn ich erkläre Dir, ich heirate nur jene Magda oder niemals in meinem Leben! Und was ich einmal gesagt, das führe ich auch aus; darin bin ich ein Klein und habe den harten Kopf meines Vaters geerbt.“

„Und meine Zustimmung erhältst Du nicht!“

Krachend fiel die Thür hinter dem alten Mann ins Schloß, der wüthend das Zimmer verlassen hatte.

„Mutter!“ wandte sich Fritz jetzt an diese. „Denkst Du auch so hart wie der Vater und verachtest Du ebenso wie er die Arbeit im schlichten Kleide?“

„Ach“, schluchzte Frau Klein, „daß der heutige Tag so enden mußte! Wie konntest Du Dich auch gerade in dieses schwarze Zigeunermädchen verlieben! Wir sind blond und Du bist auch hellblond, ich begreife nicht, wo Du diesen merkwürdigen Geschmack her hast!“

Jetzt mußte Fritz doch lachen. „Gerade des Gegenjages wegen, Mutter! Jetzt muß eine Schwarze in die Familie kommen.“

„Aber gerade so eine!“ stöhnte die alte Frau. „So eine? Nun, was denn für eine?“ fragte Fritz in unangenehmer Spannung.

„Nun, so eine hergelaufene, die nicht einmal einen Tauschschein aufzuweisen hat und von der niemand weiß, wo sie hergekommen ist!“

(Fortsetzung folgt).

Vom Büchertisch.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. 8. Jahrgang. 14tägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 80 h = 40 fr. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 24 vom 8. Jahrgang ausgegeben (H. Hartlebens Verlag in Wien).

Der 8. Jahrgang der beliebten „Collection Hartleben“, von welchem uns soeben die Bände 21 bis 24 zugehen, hat folgenden Inhalt an Romanen: 1.—3. Pont-Nest, „Eine vornehme Ehe“, 3 Bde. 4. Dr. Zegsto, „Der Australier“, 5.—6. Savage, „Die gefangene Prinzessin“, 7. Willow, „Ohne Herz“, 8.—9. Novetta, „Das Idol“, 2 Bde. 10. Benedek, „Anna Huszar“, 11.—12. Fleming, „Vom Sturm getragen“, 2 Bde. 13.—14. Mairet, „Die Studentin“, 2 Bde. 15.—17. Petana, „Eine schöne Frau“, 3 Bde. 18. 19. Vanden, „Ein neues Gesicht“, 2 Bde. 20. Memini, „Mario“, 21.—22. Ledcet, „Michelette“, 2 Bde. 23.—24. Panra, „Zemengarde“, 2 Bde. 25.—26. Sales, „Beautien“, 2 Bde. Wir können nur wiederholen, daß jeder Freund guter Belletristik in der „Collection Hartleben“ alle seine Erwartungen reichlich erfüllt finden wird.

„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, 9., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 fr. Einzelne Hefte 15 fr.

Inhalt des Heftes 20: Ich habe — Von Annie. — Wie es kam, daß sie einsam blieb. Von A. S. Briz (Fortsetzung). — Winke für die Reise. — Wenn Du Deine Augen schließt. Von S. Varian. — Große Wäsche — kleine Wäsche. Von Clara Rechner. — Bei Ueberreichung eines Käufers und seiner Dedu mit Orzechblumen bestraft. Von Alma Guoll. — Wie man einschläft. Plandrei von Thest Bohem. — Küchenputzerei. — Neue Wohnmöbel. — Kochvorschriften. — Modeheft, enthaltend über 70 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen. — Menu. — Verschiedenes. — Literatur. — Zuserate.

„Musik-Blätter“. Die soeben erschienene 14. Nummer der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Specimen-Album 2 für Clavier zu 2 Händen geigt von F. B. Her. Inhalt: 1. Boitdien: „Weiße Dame“. — 2. Donizetti: „Lucia von Lammermoor“. — 3. Donizetti: „Die Tochter des Regiments“. — 4. Herold: „Zampa“. — 5. Kreutzer: „Das Nachtlager von Granada“. — 6. Pöpping: „Ezar und Zimmermann“. — Der Prämienrations-Preis der allwöchentlich mit einem Notenalbum für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt K 7-50 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Administration, Wien, 1., Sonnenf.-gasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare à 60 h in allen L. L. Tabaktrafen und Zeitungsverkäufeln.

Eingesendet.

Die Schule und die Lehrer des Volkes.

Einiges zur Aufklärung für die Bevölkerung in Stadt und Land. (3. Fortsetzung).

Ein schlecht bezahlter Lehrer ist ein Unquäler für die Schule.

So oft die Lehrer eine Gehaltserhöhung verlangen, wird ihnen erwidert, man sehe wohl ein, daß es den Lehrern schlecht gehe, man möchte auch gern etwas für die Lehrer thun; aber die Bevölkerung sei dagegen, daß es den Lehrern besser gehe. Hat die Bevölkerung wirklich Ursache, schlecht bezahlte Lehrer zu wünschen, oder muß sie nicht vielmehr verlangen, daß gerade die Lehrer gut bezahlt werden?

Der Lehrer soll den Kindern mit Freundlichkeit, Liebe und Geduld entgegenkommen und seine ganze Aufmerksamkeit dem Unterrichte und der Erziehung seiner Schüler zuwenden. Das alles kann man aber von einem Lehrer nicht verlangen, der sich abends mit Sorgen zu Bette legt und am Morgen mit Kummer aufsteht. Kann ein Mensch freundlich und liebevoll sein, dessen Hirn von der Sorge um das tägliche Brot zernagt wird, dessen Herz von dem Kummer zermartert wird, woher er das Geld zur Ernährung seiner Familie nehmen soll? Wie kann man von einem Menschen verlangen, daß er fremden

Kindern liebevoll entgegentritt, der fortwährend von dem Gedanken gefoltert wird, daß sein Weib und seine eigenen Kinder zu Hause hungern und darben? Wäre es ein Wunder, wenn ein solcher griesgrämiger, verhärteter Mann unfreundlich ist, leichter mißmuthig wird und schneller straft? Fürwahr, es wäre kein Wunder. Die Bevölkerung hat aber ein Recht, von dem Lehrer ihrer Kinder zu verlangen, daß er liebevoll, gerecht, geduldig und heiteren Gemüthes sei; sie muß daher auch verlangen, daß der Lehrer so bezahlt werde, daß keine Sorge einen Kopf durchwühlt, kein Kummer sein Herz zerfrisst.

Um die Sorgen und den Kummer los zu werden, suchen sich viele Lehrer durch Nebenbeschäftigung, sei es durch Privatunterricht, Musikunterricht, Schreibearbeiten u. d. Geld zu verdienen. Es ist merkwürdig, daß man von dem Lehrer verlangt, seine ganze Kraft und Gesundheit der Schule und nur der Schule zu widmen, ihn aber dafür so schlecht bezahlt, daß er gezwungen ist, sich die Mittel zur Erhaltung seiner Kraft und Gesundheit durch Nebenbeschäftigung zu verdienen. Nichts wäre selbstverständlicher, als daß der Staat, der die ganze Kraft des Lehrers in der Schule benötigt, ihn diese Arbeit in der Schule auch so bezahle, daß der Lehrer davon leben kann. Die Bevölkerung aber muß im Interesse des Unterrichtes der Kinder darauf dringen, daß der Lehrer so bezahlt werde, daß er ohne Nebenverdienst, also von seinem Gehalte leben kann. Denn von einem Lehrer, der seine ganze Kraft und Gesundheit durch angestrengte Arbeit außerhalb der Schule aufbraucht, kann man unmöglich verlangen, daß er mit derselben geistigen Frische und Lebendigkeit bei dem Schulunterrichte sei wie ein anderer, der sich außer der Schulzeit nicht plagen muß und daher seine ganze Kraft für den Schulunterricht aufsparen kann. Die Bevölkerung hat aber ein Recht, von dem Lehrer zu verlangen, daß er seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit dem Unterrichte zuwenden und daher muß sie für eine bessere Bezahlung der Lehrer eintreten, die es ihnen ermöglicht, ohne Nebenverdienst leben und ihre Familien erhalten zu können.

Die Lehrer thun heute mit Aufopferung aller ihrer Kräfte in der Schule ihre Pflicht, ja sie thun vielfach mehr, als ihre Pflicht wäre. Wie viel könnte aber die Schule leisten, wenn sich die Lehrer erst sorgenlos, freudig und mit voller Kraft dem Unterrichte und der Erziehung der Kinder hingeben könnten? Will die Bevölkerung, daß die Erfolge der Schule noch bessere werden, als sie sind — und die Bevölkerung will das — so muß sie für eine anständige, ausreichende Bezahlung der Lehrer eintreten. Denn gut bezahlte Lehrer sind ein Segen für die Schule, ein Segen für die Kinder.

(Wird fortgesetzt).

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. 5 G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF ER anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Franz Wilhelm's abführender Thee von FRANZ WILHELM, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich) ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. = 2 K öst. Währ. per Packet zu beziehen. 24 26-11

Attest! Der Wahrheit gemäß wird bestätigt, daß ich nach vielen vergeblichen Versuchen mit anderen Heilmitteln mit Gottes Hilfe nur durch das einfache Heilverfahren des Herrn Spezialist P. in S. von meinem schrecklichen 8-jährigen Magen-Darmlaster vollständig geheilt wurde. Ich empfehle allen Magenleidenden auf's Würmste, sich die zur Orientierung dienende Broschüre von Herrn Fritz Popp in Heide (Hollstein) gratis senden zu lassen. 408-5 Wien XIII, Bez. Philippsgasse Nr. 6, Thür Nr. 10. Fanny Stuchly, k. k. Herr. Staatsbeamtengattin (R. G.)

In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist, MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

F. BINDER'S Specialitäten-Theater in Waidhofen a. d. Ybbs neben dem alten Friedhofe.

Heute Samstag: Grosse Komiker-Vorstellung, Preis-Eselreiten u. Matsch-Ring-Kampf Anfang präcise 7 Uhr.

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachmittags halb 4 u. abends 8 Uhr. DOPPEL-RING-KAMPF zwischen dem Athleten Herrn Peter Hofner mit Herrn Anton Draga, Schlosser und Herr Draxler, mit dem Herrn Johann Poutnok, Fleischhauer bei Herrn Kuffarth in Waidhofen a. Y.

Kaffee billiger! 5 Kilo Brasil extra . . . fl. 5.75 5 „ S. Salvador . . . 7.— 5 „ Goldjavo Imper. . . 7.25 5 „ Portorico super. . . 8.50 5 „ Cuba, Kleinbohnie . . . 8.— 5 „ großbohnie . . . 8.50 5 „ Perl Java . . . 8.— 5 „ Ceylon . . . 9.— Verzollt und franco gegen Nachnahme. Streng reelle Bedienung. 214 4 2 Johann Schuster, Trieste, Piazza Cordainoli 3.

KARL SCHNAUBELT beedeter Sachverständiger WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein zahnärztliches und zahn-technisches Atelier. Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Jardiniere, Bouquets & Kränze sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Zwei fotografische Apparate

ein Stereoscop mit ausgezeichneten Objectiven und ein Apparat zu 6x9, 9x12 und 13x18 Plattengröße sammt Cassetten sind preiswürdig zu verkaufen.

Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wiener Bäckerei!

Gutes echtes

Korn- und Grahambrod.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel und Stefanie-Zwieback.

168 10- Brioche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch, Bäckermeister Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter M 8 Annoncenbureau „Merkur“

Leipzig-Lindenau, sofort senden.

132 50-12



MACK'S
Das beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Heller.
Heinrich Mack, Ulm a. D.
Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Methode Rusin. Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschul. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fährten-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Probanturbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Hilfspfleger. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium von O. Karnack.

- Der Baugewerksmeister.
- Der Polier.
- Der Tiefbauingenieur.
- Maschinenkonstrukteur.
- Der Werkmeister.
- Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
- Elektrotechnische Schule.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli-metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per-centen		Bewölkung	Nieder-schlag in Milli-metern	Anmerkung
			beob-achtete	nor-male	höchste	nieder-ste	Waidhofen	Wien			
21. Juli	7 Uhr früh	734.6	19		33.5	13.5	97	84	Heiter	—	
	2 Uhr nachm.	734.1	31.8			74	51	Sonnenschein	—		
	9 Uhr abends	733	25.1			87	71	gänzlich heiter	—		
22. Juli	7 Uhr früh	733.5	20		29.5	17	98.5	80	Heiter	—	10-11 Uhr nachts Gewitter mit Regen
	2 Uhr nachm.	732	30.5			66.5	57	Sonnenschein	12.4		
	9 Uhr abends	730.9	21.4			91	83	Halb bewölkt	—		
23. Juli	7 Uhr früh	730.9	17.1		32.5	18.5	100	84	Regen	18.7	Halb 3 Uhr Gewitter
	2 Uhr nachm.	730.9	25.3			83	63		—		
	9 Uhr abends	729.5	11.1			100	79	Bewölkt	—		
24. Juli	7 Uhr früh	731	16.8		25	16.6	99.9	80	Gänzlich bewölkt	1.1	
	2 Uhr nachm.	732.5	23.9			85	56	Halb bewölkt	—		
	9 Uhr abends	732.9	16.5			100	76	Dreiviertel bewölkt	—		
25. Juli	7 Uhr früh	733.1	17.1		24.2	14.3	99	72	Trieb	—	Bis 6 Uhr früh Nebel
	2 Uhr nachm.	733.5	27.8			70	52	Sonnenschein	—		
	9 Uhr abends	732.5	18.8			98.5	73	Einwas bewölkt	—		
26. Juli	7 Uhr früh	732	17.5		30.2	14.2	97.5		Ganz heiter Sonnensch.	—	
	2 Uhr nachm.	731	31.5			70		Schwach bewölkt	—		
	9 Uhr abends	731	22.9			97		Heiter	—		
27. Juli	7 Uhr früh	731.2	19.9		30	17.5	98		Gänzlich heiter Sonnenschein	—	
	2 Uhr nachm.	731	33.1			65.5		Sonnenschein	—		
	9 Uhr abends	729	23.5			99		Sonnensch. Gewitterw. Heiter	—		

187 3-3

Anton Holzbauer's

Gasthof „zum goldenen Hirschen“

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz,

empfiehlt seine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Fremdenzimmer (schöne Aussicht ins Gebirge) für Reisende, sowie Sommerparteien, zu den billigsten Preisen.

Vorzügliche Wiener Küche, echte Naturweine, täglich früh und abends frischer Anstich von Schwechater Lagerbier. Schön gelegene Veranda, schattiger Gastgarten, neue Kegelbahn.

Dankagung.

Anlässlich des am 23. d. M. in meinem Hause ausgebrochenen Kellerfeuers wurde mir von aller Seite, insbesondere vom löbl. Stadtrathe, der löbl. freiwill. Feuerwehr und den geehrten Nachbarn so schnelle Hilfe geleistet, daß sich das Feuer nicht weiter ausdehnen konnte, so sehe ich mich tief verpflichtet, auf dieser Stelle allen oben Angeführten meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Hochachtungsvoll

Josef Wolkerstorfer.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Hercules“ garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

✕ ✕ ✕ Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen ✕ ✕ ✕

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“.

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk

WIEN, II, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



Erste Waidhofner
Delicatessenhandlung
 unterer Stadtplatz Nr. 4
 (nächst dem Postamte)

J. WUCHSE & CO.

Reichhaltiges
Lager von
 Käse, Salami, Südfrüchten u. Specerei-
 waren. Täglich frisch gebackenen echten
 Prager Schinken, kalten Aufschnitt.
 In- und ausländische (Bodega) Weine,
 Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Champagner.
 Bestellungen werden bestens und umgehend effectuirt.
 Preislisten gratis. 218 0-4

En gros. En detail.

Zacherlin



**Nicht in der Dütte!
 Einzig echt in der Flasche!**
 Das ist
 die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede
 und jede Insecten-Plage.

Waidhofen:	Gottfried Frieß Ww. M. Medwentsch. Alois Reichenpader. Ang. Lughofer. D. Kerpen. Jul. Driner. Jof. Wolferstorfer. Alois Schiner. Honor Mühlhauser.	Sitzu-Rematen: A. Gittenberger. Jof. Gittenberger. Clemens Klein. Leop. Hauchegger. Eudm. Stadlbauer. Jnn. Weisendorfer. E. Sternberg. J. Winterdorfer. Anton Schöber. W. Sternbauer. Flora Wader. H. Riebl, Apoth. Michael Werner. J. Windlbauer.
Aschbach:	Wolfgang Wöhrer.	St. Peter:
Altenmarkt:	Wolfgang Wöhrer.	Seitenstetten:
Wölling:	Jof. Berger.	Wimmerfeld:
Wölling:	Karl Grickler.	Weyer:
Wölling:	Johann Schrag.	Wölling:
Wölling:	A. Weiß.	Wölling:
Wölling:	Carl Greisinger.	Wölling:

158 12-1



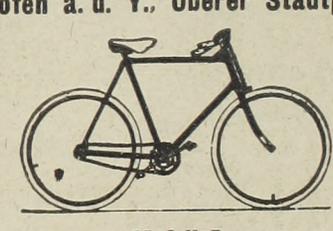
Gegr. 1856. 17 Erste Preise

Alle Sorten
 Copir- und Buchtinten, Hecto-
 graphen-Masse-Blätter und Tinten,
 Stempel-Kissen und Farben,
 Buchdruck-Walzenmasse, 148 26-7
 Klebstoffe, Gummi, Leim, Tinten-
 Pulver und Extracte, Copirdruck-
 farbe, Wäsche-Tinten und Farben,
 Aquarell- und Künstlerfarben,
 Farbstifte, Radirwasser, Flüssige
 u. feste Tusche, Oelcopir-Blätter.
Ed. Beyer, chem. Fabrik,
Teplitz, Böhmen.

Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.

Wer will 400 Mark
 garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne
 Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit
 Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition
 K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

**Auszug aus dem Cataloge der
 Nähmaschinen-
 u. Fahrräder-Handlung**
 von
J. Buchbauer,
 Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 13.



Für die Güte
sämmtl. Fahrräder
wird ein Jahr
Garantie geleistet.

**Modell I.
 Special-Volks-Tourenrad.**
 Elegante, billige, für hiesige Strassenverhältnisse ausser-
 ordentlich kräftig gebaute Tourenmaschinen.
Preis 95 fl.

**Modell III.
 Special-Volks-Luxusrad.**
 hochfeine, elegante, leichte Strassenmaschine mit bedeu-
 tenden Verbesserungen, wie hülsenförmigen Gabeln,
 Hohlfelgen, äusserst ruhig laufende 1/2" Rollenkette etc.
Preis 110 fl.

**Modell 3.
 Dürrkopp-Special-Volksrad.**
 Billige starke Tourenmaschine mit halbrunder Gabel
 und 3/4" Rollenkette. **Preis 105 fl.**

**Modell 34.
 Waffenrad Steyr.**
 Rahmen modernster Form, gerade Hintergabelröhren,
 daher besonders kräftig. **Preis 140 fl.**

Nähmaschinen
 für Handwerker und Familien zu den billigsten Preisen.
Fahrräder-Vermietung.
 Reparatur-Werkstätte im Hause.

Die Erste Waidhofner Consumhalle
 Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
 empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

**echte Prager Schinken, ungarische
 u. Veroneser Salami u. Käse,**
 feinste Aixier und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
 sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,
 und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-
 zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines Ia per Liter K 2.40 ge-
 fälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
RUDOLF LAMPL.

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthofe am

Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen

von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.²⁰ und 5.¹⁰ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.

Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

➔ Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. ➔

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer am Sonntagberg.

988 0-8



WARUM

ist Wiletal's

Schwalben-Kaffee

• allen •

anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Ed. Pich,

Bäckermeister u. Mehlschleiss in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 19

empfiehlt dem geehrten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung sein

täglich 2mal frisches Gebäck, echtes Kornbrot,

— sowie

Mehl und Gries, alle Sorten Hülsenfrüchte, Eierteigwaren.

Auch werden **Bestellungen auf Molken-, Kartoffel-Grahambrot und Gugelhupfe** entgegengenommen.

Gebäck und Brot wird auf Verlangen ins Haus gestellt.

187 0-6

Eine der Zukunft

47. Auflage mit Abbildungen. Seitgemäß, praktisch und höchst belegend. 208 Seiten stark, Preis 30 kr., für Porto 12 kr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Weiterung. Marken werden in Zahlung genommen.)

J. Zaruba & Co.
Hamburg.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit



„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige Weine aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa. Die Weine sind für Original Kremser aus den Niederen Kremsleiten, Weinzirberg etc.

Carl Heinrich,

152 52*11

Weingärten- und Kellereibesitzer,
Krems an der Donau,
Langenloiserstraße Nr. 47 und 57.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

➔ Kunstwaben für Bienenzüchter. ➔

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

198 10-4

Ein vorzügliches

Kaffeezusatzmittel

ist 182 52 3

Andre Hofer's

reiner Feigenkaffee

Salzburg,
(Oesterreich).

Freilassing,
(Bayern).

Erste k. k. österr.-ung. auschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erbzögl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereine, Bauvereine, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Piar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 30 kr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von **JOHANN GROLICH**,
k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz-
flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt.
Preis einer neuartigen Metallhülse 20 und 35 kr.



H.W. Adler & Co.

in Wien

concess. Fabrik für Electrotechnik
X. Rothenhofgasse 34 und 36 (eigene Gebäude)

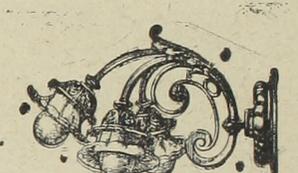
Electrische Beleuchtung, alles Zugehör, Luster, Pendeln etc.

Telegraphen, Telefone, Blitzab-
leiter. Electrische Apparate.

Alle Installationen.

Firmabestand 31 Jahre.

Calaloge auf
Verlangen
gratis u. franco.



221 14-1

So sieht er aus!

der ächte

Kaiser-Coffee

Zusatz.

Schutzmarke

Pöstlingberg



1/4 Kilo
Feinster

Kaiser-Coffee

aus
ausgewählten Kirschen
Zusatz.



SCHUTZ-MARKE
PÖSTLINGBERG.

ADOLF J. TITZE

LINZ.

So sieht er aus!

der ächte

Kaiser-Coffee

Zusatz.

Schutzmarke

Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a/D.**

Clavier - Unterricht

erhält **Josef Steger**, Chorregent, obere Stadt 37.

Flaschenbier.

Beige hiemit höflichst an, daß vom heutigen Tage
stets frisches Flaschenbier zur Ausgabe gelangt.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Juli 1900.

Achtungsvollst 228 3-3

Ludwig Riedmüller.

WEINSCHANK

Gasthaus „zum Bären“
obere Stadt, vis-à-vis dem k. k. Bezirksgericht.

Gefertigter beehrt sich den hochgeschätzten P. T. Sommergästen von Waidhofen und Zell bekannt zu geben, daß er nur gute reintonige unverfälschte österreichische Original-Weine zum Ausschank bringt und zwar:

- 1 Liter Mailberger Heuriger 40 Kr.
- 1 „ Zöbinger, alt . . . 48 „
- 1 „ „ . . . 56 „
- 1 „ Saugsdorfer, alt . . . 64 „

Hochachtungsvoll Franz Josef Brückl.

Dr. Otto Schaup, 237 1 1
Gutsinkabung Seeburg bei Seeburg, den 26. Juli 1900.
Waidhofen a. d. Y.

P. T.

Ich beehre mich, einverständlich mit meinem bisherigen Gutsverwalter Herrn Karl Kieder anzuzeigen, daß derselbe mit dem 24. d. M. in freundschaftlichem Einvernehmen aus meinen Diensten geschieden ist, und mein Wirtschaftsadjunct Herr Josef Friesinger in meiner Verhinderung die Gutsinkabung Seeburg vertreten wird.

Hochachtungsvoll

Karl Kieder. Dr. Otto Schaup.

Ein Damen-Fahrrad

ist preiswürdig zu verkaufen. Poststeinerstraße Nr. 14.

Ein Clavier

wird über den Sommer zu mieten gesucht. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 230 2-2

Eine Wohnung am Graben

1. Stock, bestehend aus 2 Zimmer und große Küche von 1. August an zu beziehen. 209 0 5

Eine Wohnung am Graben

ebenerdig, bestehend aus 1 Zimmer, große Küche, zu beziehen vom 15. Juli an. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Arbeiter gesucht!

Handlanger und Handlangerinnen finden Beschäftigung und guten Verdienst. Aufnahme sofort. Bauleitung der n.-ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke in Mauer-Oehling.

227 3-3 Zwei sehr gut erhaltene

Fahrräder

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Sägerichter Reiter, Waidhofen, Ybbsthorgasse 7.

ORENSTEIN & KOPPEL

Wien I., Kantgasse 3.

Fabriken in Prag und Budapest für:

Feld-Forst-Industrie-Gruben-

Bahnen

jeder Spurweite für:

Hand-Zugthier-Locomotiv-Electricischen Bremsberg-Aufzug-Hänge-Drahtseil-

Betrieb Bahnen

Unser technisches Bureau projectirt u. trassirt Bahn-Anlagen jeder Art, Anschlussgeleise nebst Weichen- u. Drehscheiben etc. — Bauanstalt für Locomotiven, Güter- und Personenwagen, Karren, Handfuhrgeräthe, Bagger u. s. w. Fabrikation von Radsätzen, Räder, Lager, Nägel und Schrauben.

Ausführliche Cataloge und Kostenanschläge gratis u. franco.

Abbitte.

Ich Entesgefertigter beehre lebhaft, daß ich drei Damen aus Amstetten, als dieselben zu Rade am 15. Juli l. J. auf der Reichsstraße von Neumarkt nach Amstetten fuhr, ohne den geringsten Anlaß auf das größlichte, sowie die ganze Gesellschaft durch Schimpfworte beleidigt habe, und leiste hiemit nachdem sich sämtliche Teilnehmer der damaligen verehrlichen Gesellschaft über meine Bitte der Zurückziehung der bei Gericht gegen mich eingereichten Klage einverstanden erklärten, öffentliche Abbitte.

Ybb s, am 26. Juli 1900.

Karl Pueger,

Wirtschaftsbefizer in Mitterburg bei Ybbs.

Ein Lehrjunge

234 2-1

aus anständiger Familie, mit Schulbildung, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des

A. Schöber in Ulmerfeld Nied.-Oest.

Eine

235 3-1

ganz neue Feldschmiede

neue Facon, ist zu verkaufen. Auskunft in der Redaction d. Bl.

Hammer Schmied-Tag

am 5. August 1900 im Gesellenvereinsause.

Musik: Stadtkapelle.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 60 kr.

Seine ergebenste Einladung macht

Die Innung.

Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß er vom 1. August 1900 in Waidhofen a. d. Ybbs, Eberhardtplatz Nr. 7, (im früheren Poitzi-Haus) ein

Sattler- und Tapezierer-Geschäft

eröffnet hat und empfiehlt sich zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und gewissenhafter Bedienung.

Um gütigen Zuspruch ersucht

Hochachtungsvoll

Julius Färber, Sattlermeister.